ZANDER
GALERIE

CANDIDA HÖFER
BETWEEN
7. November 2026 – 19. Februar 2027

Eröffnung: Samstag, 7. November 2026, 16–18 Uhr
Die Künstlerin ist anwesend.
16:30 Uhr Einführung von Prof. (em.) Dr. Herbert Burkert

Die Zander Galerie freut sich, die Ausstellung *Between* mit Fotografien von Candida Höfer anzukündigen. Höfer zählt zu den wichtigsten deutschen Gegenwartskünstlerinnen und ist eine der bekanntesten Vertreterinnen der Düsseldorfer Fotoschule. Die Ausstellung versammelt Farbfotografien aus den Jahren 1983 bis 2021, die räumliche Situationen des Übergangs in den Blick nehmen, und wurde eigens für die Galerieräume in Köln konzipiert. Mit einem Fokus auf die innere Struktur der dargestellten Räume schärfen die Arbeiten die Wahrnehmung der Betrachtenden und lenken zugleich das Bewusstsein auf den Umraum, in dem sie gezeigt werden. Für Candida Höfer ist es die fünfte Ausstellung in der Galerie, nach ihrer jüngsten Präsentation *Lumière* in der Zander Galerie Paris.

Der Titel *Between* lässt sich auf mehr als eine Weise lesen, und die Ausstellung lädt die Besucher ein, ihre eigene Lesart zu finden. Wer die Galerie betritt, wird feststellen, dass *Between* unmittelbar beginnt, ohne Präambel. Es ist ein Auftakt, den man am besten vor Ort selbst erfährt. Bildkomposition und Farbpalette sind auf das Wesentliche reduziert, und das Licht darf seine stille Wirkung entfalten. Verweilen und Vorübergehen, Stillstand und Bewegung, das Vertraute und das nicht gleich Wiedererkennbare setzt die Ausstellung miteinander in einen Dialog.

Geleitet von der Idee eines visuellen Gedächtnisses und einem Interesse daran, wie Menschen ihren Lebensraum gestalten, findet in Höfers Projekten eine ästhetische Auseinandersetzung mit der Bildwirkung fotografierter Räume statt. Seit den frühen 1980er Jahren fotografiert die in Köln lebende Künstlerin öffentliche und halböffentliche Räume des kulturellen Gedächtnisses und der Erneuerung, darunter Bibliotheken, Museen und Opernhäuser. Die Abwesenheit von Menschen erlaubt es ihr, die Aufmerksamkeit auf die innere Ordnung der Räume zu richten, ohne deren Besucher zu stören. Jenseits der opulenten Farbenpracht und Ornamentik, die in Höfers symmetrischen Zentralperspektiven von Sälen und Schlössern beeindrucken, sind die räumlichen Situationen, die ihr jüngeres Werk zunehmend bestimmen, stark reduziert und teils abstrakt. Verdichtete Raumausschnitte und -strukturen sind meist in gebrochenen Weiß- und Grautönen gehalten, häufig in Ober- und Untersicht. Wohlproportioniert, repräsentativ und beständig, mitunter monumental, wirkt die Architektur in sich ruhend und ist doch oft in einem Moment des Übergangs festgehalten.

Was sie bei Bernd Becher gelernt habe, so Höfer, sei vor allem das Sehen gewesen. Man habe Becher weniger als Lehrer wahrgenommen, sondern er sei präsent gewesen und habe Anstöße gegeben. Ihr eigenes Vorgehen ist ein Entdecken durch geduldiges Verfeinern. Die Künstlerin beschreibt Räume als Träger einer eigenen Zeit, die sich unterscheidet von derjenigen der Menschen, die sie nutzen. Ihre Bilder verstehen sich als Einladung an die Betrachtenden, sich Zeit zum Hinsehen zu nehmen.

Candida Höfer wurde 1944 im brandenburgischen Eberswalde geboren. Sie studierte zunächst Film und dann Fotografie an der Kunstakademie Düsseldorf, wo sie zur ersten Klasse Bernd Bechers gehörte. Zu ihren Auszeichnungen zählen der Lucie Award und zuletzt der Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste, Berlin. Ihre Arbeiten wurden in Einzelausstellungen unter anderem im Louvre, Paris, in der Kunsthalle Basel, in der Eremitage, St. Petersburg, sowie im Museum Kunstpalast und im K21, Düsseldorf, gezeigt. 2002 nahm sie an der documenta 11 teil, 2003 vertrat sie Deutschland auf der 50. Biennale von Venedig. Derzeit ist in der Fotografiska Shanghai bis zum 21. Februar 2027 die von Shen Chen kuratierte Ausstellung „Candida Höfer: Rehearsing Assembly" zu sehen. Anschließend wandert sie nach Shenzhen, wo sie im Rahmen der Fotografiska Shenzhen parallel zur Art Basel Hong Kong gezeigt wird.